White paper

Wirkungsanalyse der Wiener Wohnungslosenhilfe

ERSCHIENEN AM 2. MÄRZ 2021

DACHVERBAND WIENER SOZIALEINRICHTUNGEN

In Kooperation mit:

WU VIENNA | KOMPETENZZENTRUM FÜR NONPROFIT-ORGANISATIONEN UND SOCIAL ENTREPRENEURSHIP

DIE WIENER WOHNUNGSLOSENHILFE

Alle Menschen haben das Recht auf eine Wohnung. Das ist das Leitmotiv, das die Stadtpolitik in den 1920er Jahren angetrieben hat. Trotz der anhaltenden Anstrengung, kommunalem und gefördertem Wohnbau einen großen Platz einzuräumen, gibt es Wohnungs- und Obdachlosigkeit auch in Wien. Die Risiken dafür nehmen aktuell sogar wieder zu: Die Arbeitslosigkeit und der wirtschaftliche Druck wachsen, während die Mieten steigen und Menschen in prekären Wohnverhältnissen leben. Gerade in der COVID-Pandemie war für viele der Stellenwert des Wohnens deutlich spürbar. Es macht einen Unterschied, wer wie viel Raum privat zu Verfügung hat – besonders in einer Extremsituation wie einem Lockdown. Wohlhabende konnten Homeoffice, Kinderbetreuung und Hobbys leichter in ihren eigenen vier Wänden unterbringen als Personen mit weniger Mitteln. Für Menschen ohne eigenes Zuhause war es besonders fatal. Die Corona-Krise zeigt auf ganz brutale Art und Weise, dass Wohnungslosigkeit eine der extremsten Formen von Armut bedeutet.

Die Stadt Wien finanziert um 90 Millionen Euro jährlich ein Netz, das wohnungs- und obdachlose Menschen unterstützt. Menschen, die wohnungslos werden, haben ganz vielfältige Bedürfnisse und Lebenslagen. Daher muss auch das Unterstützungsangebot der Wiener Wohnungslosenhilfe (WWH) breit aufgestellt sein. Der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen hat 2019 diese Wirkungsanalyse beim Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität Wien in Auftrag gegeben. Ziel war es, die aktuellen Bedarfe festzuhalten, in einem Rückblick zu betrachten, wie diese sich in den letzten Jahren verändert haben, und einen Ausblick zu geben, was es für die Zukunft braucht. Die WWH wird von vielen Organisationen betrieben, die gut zusammenspielen müssen, um erfolgreich zu sein. Wie effizient und wirkungsvoll die unterschiedlichen Strukturen funktionieren, war daher ein Teil der Betrachtung.

Die Ergebnisse bestätigen die große Vielfalt und Qualität des Angebots für wohnungslose Menschen in Wien. Die Wirkungslandkarte zeigt, dass die Organisationen nicht nur im Wohnen viel für die Stadt leisten, sondern in unterschiedlichen Bereichen Institutionen, Stakeholder und Behörden beeinflussen:

Sie unterstützen nicht nur bei Wohnfragen, sondern auch in der Gesundheit, beim Einkommen, der Erwerbstätigkeit, der Lebenssicherung und dem sozialen Umfeld. Die Wohnungslosenhilfe leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sozialstadt Wien. Egal ob es um soziale Sicherheit oder um Lebensqualität geht, der gesamtgesellschaftliche Wert der WWH ist beachtlich. Die Analyse zeigt auf, wie effizient und effektiv das Zusammenspiel der unterschiedlichen Angebote ist. Für die Zukunft bietet sie einen Überblick über die anstehenden Herausforderungen.

Auf den direkten Nutzen für die Organisationen haben wir als Dachverband ein besonderes Augenmerk gelegt. Denn ohne die Bereitschaft der Organisationen und ihrer Mitarbeiter_innen, an Fokusgruppen und Interviews teilzunehmen, wäre diese Analyse nicht möglich gewesen. Ich bedanke mich bei allen Geschäftsführer_innen und Mitarbeiter_innen der Mitgliedsorganisationen für ihre Offenheit, Kooperation und vor allem für den Mut zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit.

Wohnen ist ein Grundrecht. Damit alle Menschen ein Zuhause haben können, braucht es gesetzliche und sozialpolitische Rahmenbedingungen. Der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen und seine Mitgliedsorganisationen haben zum Ziel, dass es in unserer Stadt keine Wohnungslosigkeit mehr gibt. Dafür braucht es weiterhin mutige und innovative Schritte in der Sozialpolitik. Wir hoffen, mit dieser Analyse eine Grundlage dafür zu bieten.

Sandra Frauenberger
Geschäftsführerin Dachverband
Wiener Sozialeinrichtungen

SOZIALSTADT WIEN

In Wien sind wir stolz auf unser engmaschiges soziales Netz, das die Menschen auffängt, unterstützt und ihnen Perspektiven aufzeigt. Die Wiener Wohnungslosenhilfe ist im nationalen und internationalen Vergleich ein Vorzeigemodell und leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen Sicherheit in unserer Stadt.

Die Wirksamkeit des breiten Unterstützungsangebots wird auch von der vorliegenden Wirkungsanalyse untermauert. Sie ist aber auch ein Auftrag: Wir werden in Zukunft weiterhin innovative Schritte in der Wiener Sozialpolitik setzen – zugeschnitten auf den Bedarf der Menschen. Und damit einen wichtigen Beitrag zur hohen Lebensqualität aller Wienerinnen und Wiener leisten.

Peter Hacker,
Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport

Die Wiener Wohnungslosenhilfe ist ein Erfolgsmodell. Das bestätigt auch die aktuelle Wirkungsanalyse. Sie steht wohnungs- und obdachlosen Menschen mit vielfältigen, bedarfsgerechten Angeboten zur Seite und unterstützt sie am Weg zurück in ein selbstbestimmtes Wohnen. Davon profitieren nicht nur unsere Kundinnen und Kunden, sondern auch viele weitere Stakeholder und Institutionen. Umso mehr spornen uns die Ergebnisse an, den sehr guten Weg mit unseren zahlreichen Partnern in der Wiener Wohnungslosenhilfe weiterzugehen, Verbesserungspotenziale aufzugreifen und die Angebote treffsicher weiterzuentwickeln.

Anita Bauer,
Geschäftsführerin Fonds Soziales Wien

AKTUELLE SITUATION

Die Wiener Wohnungslosenhilfe bietet 4851 betreute Wohnangebote (Dauerwohnen, Übergangswohnen), 1393 Plätze in der Mobilen Wohnbetreuung und 777 Plätze im Rahmen der Akutunterbringung. Dazu kommen Tageszentren und zusätzliche Schlafplätze im Winterpaket. 2019 haben 12.590 Personen die Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe in Anspruch genommen.

Der Fonds Soziales Wien plant und steuert die Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe in enger Vernetzung mit den verschiedenen Partnerorganisationen und fördert deren Angebote.

ANGEBOTSBEREICHE WIENER WOHNUNGSLOSENHILFE

Ambulante Angebote/Nacht-quartiere	Mobile Wohnbetreuung	Betreute Wohnangebote
Vergabe von Nachtquartier-, Betreuungs- und Wohnplätzen	Housing First	Sozial betreute Wohnhäuser
Nachtquartiere und Akutunterbringung	Mobile Wohnbegleitung	Übergangswohn-häuser
Tageszentren	Dauerhaft leistbares Wohnen	Übergangs-wohnen Zielgruppe
Beratung und Straßensozialarbeit		Übergangs-wohnen Mutter-Kind-Einrichtungen
Gesundheits-förderung		Betreutes Wohnen
Winterpaket		

Die Wiener Wohnungslosenhilfe ist das letzte soziale Auffangnetz für Menschen in Notsituationen, die ihre Wohnung bzw. ihre Wohnmöglichkeit verloren haben und Unterstützung brauchen. Die breit gefächerten Angebote, von Straßensozialarbeit über Gesundheitsdienstleistungen oder mobilen Wohnbegleitungen bis hin zu dauerhaften

Sozial Betreuten Wohneinrichtungen, haben zum Ziel, die Lebenssituation der betroffenen Menschen zu verbessern oder zumindest zu stabilisieren.

Die zunehmende Inanspruchnahme der Leistungen in den letzten Jahren kann von einer Reihe von Gründen abgeleitet werden, die auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen zurückzuführen sind. Diese umfassen die Zunahme an Komplexität in der Lebens- und Arbeitswelt, veränderte Familienstrukturen, das vermehrte Auftreten psychischer Erkrankungen, aber vor allem auch Entwicklungen am Wohnungsmarkt, die leistbares Wohnen weniger verfügbar machen. Hierzu zählen einerseits die starken Mietpreisanstiege am privaten Wohnungsmarkt und andererseits die verschärften Zugangsbedingungen zu Gemeindewohnungen.

BEGRIFFSDEFINITIONEN
laut BAWO, Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, www.bawo.at

Obdachlosigkeit: Als obdachlos gelten Menschen, die auf der Straße leben, an öffentlichen Plätzen wohnen, ohne eine Unterkunft, die sich in Verschlägen, Parks oder unter Brücken etc. aufhalten. Obdachlos sind aber auch Menschen in Notunterkünften, die keinen festen Wohnsitz haben und in Wärmestuben, Notschlafstellen oder anderen niederschwelligen Einrichtungen übernachten.

Wohnungslosigkeit: Als wohnungslos gelten Menschen, die in Einrichtungen wohnen, in denen die Aufenthaltsdauer begrenzt ist und in denen keine Dauerwohnplätze zur Verfügung stehen, wie z.B. Übergangswohnheime, Asyle und Herbergen, aber auch Übergangswohnungen.

DIE WIRKUNGEN UND BEDARFE DER WIENER WOHNUNGSLOSENHILFE

Constanze Beeck, Christian Grünhaus und Bettina Weitzhofer

Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien

Für die Wirkungsanalyse der Wiener Wohnungslosenhilfe wurde den Fragen nachgegangen, welche Bedarfe in der Wiener Wohnungslosenhilfe bestehen, wie das Zusammenspiel der Wiener Wohnungslosenhilfe wirkungsvoll auf diese Bedarfe eingeht und welche weiteren vielfältigen Wirkungen die Wiener Wohnungslosenhilfe bei Organisationen, Behörden und der Bevölkerung in der Stadt Wien entfaltet.

Der Analyse liegen qualitative teilstrukturierte Interviews und Fokusgruppen zugrunde, an denen Vertreter_innen der Angebote der Wohnungslosenhilfe, der externen Stakeholder sowie Betroffene teilnahmen. Es war explizit kein Ziel der Studie, eine quantifizierende Bewertung vorzunehmen. Insbesondere betrifft dies die dargestellten Wirkungen, die in der vorliegenden Analyse nicht gewichtet wurden. Insofern stehen quantitativ bedeutsamere neben quantitativ weniger bedeutsamen Wirkungen. Herausgekommen ist eine Wirkungslandkarte, die den vielfältigen gesellschaftlichen Mehrwert dieses wesentlichen sozialen Sicherungssystems deutlich zeigt und auch als Basis für eine stärker quantifizierende Betrachtung dienen kann.

Durchgeführt vom Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität Wien in Kooperation mit dem Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

September 2019 bis August 2020

Forschungsfrage 1: „Welche Bedarfsgruppen bestehen in der Wiener Wohnungslosenhilfe, und welche Merkmale und Bedarfe weisen diese auf?“

Forschungsfrage 2: „Welche Wirkungen bzw. welchen Mehrwert entfaltet die Wiener Wohnungslosenhilfe bei welchen Stakeholdergruppen?“

Forschungsfrage 3: „Welche ungedeckten Bedarfe und Angebotslücken bestehen in der Wiener Wohnungslosenhilfe?“

Download des vollständigen Berichts unter https://short.wu.ac.at/wwh

BEDARFSGRUPPEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Wohnungs- oder Obdachlosigkeit tritt in vielen unterschiedlichen Formen auf. Die „Europäische Typologie für Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und prekäre Wohnversorgung“ – ETHOS definiert diese grob und diente als Ausgangsbasis der Analyse. Die vorliegende Studie beschreibt die Wiener Bedarfsgruppen genauer und zeigt ihre aktuellen Bedarfslagen auf. Bei aller Heterogenität haben allerdings alle Gruppen einen wesentlichen Bedarf: leistbaren, rasch verfügbaren Wohnraum.

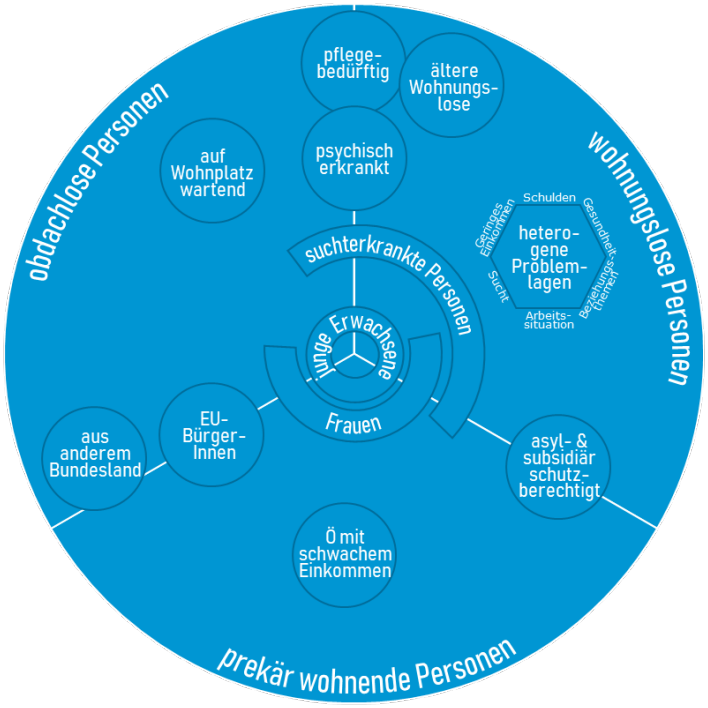

Abbildung 1: Bedarfsgruppen der Wiener Wohnungslosenhilfe (Beeck, Grünhaus und Weitzhofer 2020, S.45)

Dies trifft auf **junge Wohnungslose** zu, die sich auf der Straße wiederfinden oder in prekären Wohnsituationen, beispielsweise bei Freunden, leben. Ein problematischer Familienhintergrund und eine unterbrochene Bildungskarriere erschweren den Schritt in die Selbstständigkeit. Kombiniert mit einer Suchterkrankung und instabilen Beziehungen führt dies rasch zu Perspektivenlosigkeit im Leben. Hier bedarf es längerer und intensiverer Begleitung am Übergang ins Erwachsenenleben.

Psychisch erkrankte Personen finden sich in akuter Obdachlosigkeit und in Wohnungslosigkeit und bräuchten eigentlich psychologische oder psychiatrische Unterstützung und entsprechende Ressourcen in den hierfür vorgesehenen Hilfssystemen.

Ältere und pflegebedürftige wohnungslose Personen haben vergleichsweise stabile Problemlagen, ihre körperlichen Erkrankungen und Einsamkeit stellen die wesentliche Herausforderung dar.

Unter **Frauen** ist verdeckte Wohnungslosigkeit ein Thema, da eine potenzielle Wohnungs- oder Obdachlosigkeit nochmals höher stigmatisiert und schambesetzt ist als bei Männern. Spezielle niederschwellige Angebote und entsprechende Informationen für Frauen scheinen notwendig zu sein.

EU-Bürger_innen mit fehlenden Ansprüchen auf Leistungen der Wiener Wohnungslosenhilfe sind meist Armuts- oder Arbeitsmigrant_innen, die nach Verlust einer Arbeit in der Schattenwirtschaft keine Ansprüche auf Sozialleistungen haben und mangels Alternative oft längerfristig in Obdachlosigkeit oder prekären Wohnverhältnissen leben. Zunehmend sind hiervon auch **Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte** betroffen. Das Ausmaß und die genauen Lebensbedingungen von prekär wohnenden Menschen in Wien sind noch wenig beforscht.

Die genannten Gruppen wurden in den Erhebungen besonders thematisiert, was allerdings nicht den Blick auf die vielen Personen mit heterogenen Problemlagen verstellen soll, die aus unterschiedlichsten Gründen wohnungslos wurden und nun in den Angeboten der Wiener Wohnungslosenhilfe leben. Jobverlust, Tod von Angehörigen oder Trennung von dem/der Partner_in sind hier häufig genannte Gründe, die zu Wohnungsverlust führen.

WIRKUNGEN UND GESELLSCHAFTLICHER MEHRWERT

Eine gesamthafte Darstellung der Wirkungen einer so ausdifferenzierten und breit ausgebauten Angebotslandschaft wie im Falle der Wiener Wohnungslosenhilfe ist besonders herausfordernd. Die Komplexität durch die Vielfalt an angebotenen Leistungen, das Zusammenspiel dieser Leistungen und die Vielzahl der Stakeholder, auf die die Wiener Wohnungslosenhilfe wirkt, muss adäquat und dennoch übersichtlich gefasst werden.

Zur Lösung wurde in der vorliegenden Studie auf das Konzept der Wirkungslandkarte von Grünhaus/Rauscher (2021)[1] zurückgegriffen. Hierbei wird ein sozialer Raum anhand betroffener Gruppen, so genannter Stakeholder, aufgespannt und die Wirkungen mit entsprechenden Verbindungslinien eingezeichnet. Die Darstellung zeigt, dass die **Wohnungslosenhilfe breit in die Gesellschaft hineinwirkt** und bei verschiedenen Stakeholdern eine **Vielzahl an Wirkungen mit deutlichem gesellschaftlichem Mehrwert** hervorruft.

[1] Grünhaus, Christian/Rauscher, Olivia (2021): „Impact und Wirkungsanalyse in NPOs, Unternehmen und Organisationen mit gesellschaftlichem Mehrwert"; Working Paper NPO & SE Kompetenzzentrum https://short.wu.ac.at/impact-paper

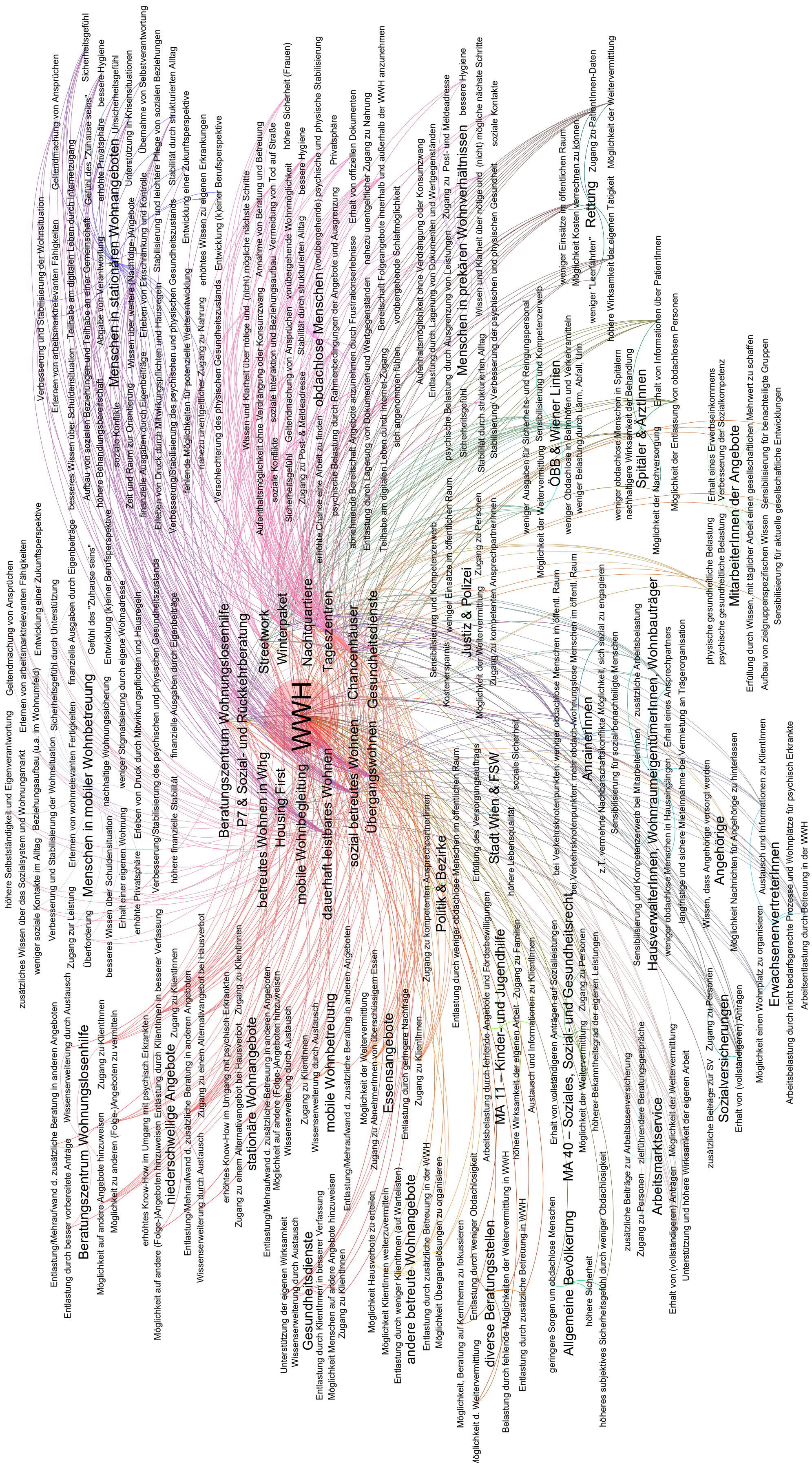

Abbildung 2: Wirkungslandkarte der Wiener Wohnungslosenhilfe (Beeck, Grünhaus und Weitzhofer 2020, S.108)

Die bunten Linien, ausgehend von der Wiener Wohnungslosenhilfe (WWH) in der Mitte bzw. deren herumgereihten Angebote, führen zu den vielfältigen Wirkungen bei den Klient_innen und weiteren Stakeholdern wie (Einsatz-)Organisationen, Unternehmen, Institutionen und Behörden sowie der allgemeinen Bevölkerung. Allein die große Anzahl der Linien zeigt das dichte Wirkungsgeflecht und den damit verbundenen großen Einfluss der Wiener Wohnungslosenhilfe.

1. Wirkungen auf obdach- und wohnungslose Menschen

- Für obdachlose Menschen deckt die WWH basale Grundbedürfnisse ab, wie die bessere Versorgung mit Nahrung und Waschmöglichkeiten, und trägt damit zu einer Überlebenssicherung bei. Darüber hinaus bewirken niederschwellige Einrichtungen und Beratungsangebote der Wohnungslosenhilfe, dass Menschen Informationen und damit eine Perspektive darüber erhalten, welche Angebote sie nützen könnten, um ihre Situation zu verbessern.

- Menschen in stationären Wohnangeboten der Wiener Wohnungslosenhilfe profitieren von einer Stabilisierung ihrer Lebenslage: Dies betrifft die Wohnsituation an sich, die psychische und physische Gesundheit sowie die sozialen Kontakte.

- Menschen in mobiler Wohnbetreuung profitieren von einer Reihe an positiven Wirkungen, die sich auf die langfristig zur Verfügung stehende eigene Wohnung beziehen: erhöhte Privatsphäre und bessere Möglichkeiten, soziale Kontakte außerhalb der Wohnungslosenhilfe zu haben. Zudem besteht je nach Setting die Möglichkeit, längerfristig in der entsprechenden Wohnumgebung zu verbleiben, was gerade für Familien mit Kindern ein Thema in Bezug auf Schule und Kindergarten ist. Eine weitere zentrale Wirkung ist die höhere Selbstständigkeit und damit einhergehende Steigerung der Eigenverantwortung.

- Für Menschen, die in prekären Wohnverhältnissen leben, sind jene Stellen am wirkungsvollsten, welche Post- und Meldeadressen vergeben, Tageszentren, welche Aufenthaltsmöglichkeiten bieten, und die Gesundheitsdienste.

2. Wirkung auf Menschen im öffentlichen Raum und die öffentliche Infrastruktur:

- Weniger Menschen müssen auf der Straße nächtigen oder sich ungewollt im öffentlichen Raum aufhalten.

- Verringerung der Einsätze von Einsatzorganisationen und damit reduzierter Arbeits- und Kostenaufwand für das Gesundheitswesen, die Sicherheit und die öffentliche Infrastruktur

- Reduzierung von Konflikten und Verschmutzung im öffentlichen Raum
- Sichtbare Stärkung des sozialen Zusammenhalts

3. Wirkung auf die Stadt Wien und andere öffentliche Organisationen

- Besserer Zugang zu obdachlosen und wohnungslosen Personen und reibungslosere Prozesse bei deren Betreuung und Beratung
- Höhere Wirksamkeit der eigenen Arbeit (z.B. Magistrate, AMS, Gesundheitswesen)
- Zugang zu verlässlicher Expertise und einer gut funktionierenden Versorgungsstruktur
- Beiträge zum Sozialstaat durch Arbeitsplätze, Steuern und Abgaben

4. Wirkungen auf Mitarbeiter_innen der Wiener Wohnungslosenhilfe

- Sinnstiftende Arbeitsplätze mit dem Wissen, einen wesentlichen gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen
- Aufbau von breitem Know-how durch heterogene Zielgruppen
- Psychische und zum Teil körperliche Belastung durch herausfordernde Zielgruppen und schwierige Rahmenbedingungen

5. Wirkung auf wechselseitig ergänzende Angebote

- Möglicher Fokus auf Kernthemen und eigene Expertise durch Verweis auf andere, besser passende oder ergänzende Angebote
- Gemeinsamer Aufbau von Know-how über herausfordernde Gruppen
- Bessere Beratung für Betroffene und damit höhere Wirksamkeit

In der Wohnungslosenhilfe zeichnen sich die Auswirkungen davon ab, wie gut oder schlecht es unserer Gesellschaft gelingt, Mitmenschen in Notlagen oder problematischen Situationen in die Gesellschaft zu integrieren. Es zeigt sich, wie hoch die Arbeitslosenquote ist, ob ein Mindestlohn zum Leben reicht, wie sich die Verbreitung von psychischen oder Suchterkrankungen in der Gesellschaft gestaltet, wie benachteiligte

Gruppen, beispielsweise nach Wien migrierte Menschen, versorgt werden, wie teuer Wohnen ist und dergleichen mehr.

Die Angebote der Wohnungslosenhilfe sind nicht verantwortlich für die bestehenden Notlagen der Klient_innen und können nur in Politik und Öffentlichkeit auf verstärkte Vermeidung von auslösenden Ursachen, wie beispielsweise mangelnder leistbarer Wohnraum, hinweisen.

Die Angebotslandschaft der Wiener Wohnungslosenhilfe kann allerdings einerseits die Lebensqualität der betroffenen Menschen, aber auch aller Wienerinnen und Wiener deutlich steigern. Andererseits schafft sie bei einer Vielzahl an externen Stakeholdern eine deutliche Entlastung und Kosteneinsparung.

Das bereits gut ausgebaute und wirkungsvolle System der Wiener Wohnungslosenhilfe, das als letztes Auffangnetz des Sozialsystems fungiert, kann dennoch noch wirkungsvoller im Sinne der Betroffenen und der gesamten Gesellschaft werden. Nachfolgende Handlungsempfehlungen der Studie zeigen hierfür Wege auf.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Werden Angebote und deren Wirkungen mit den Bedarfsgruppen verglichen, können einige Lücken und Empfehlungen zur Weiterentwicklung ausgemacht werden (Beeck, Grünhaus und Weitzhofer 2020, S.111ff). Grob zusammengefasst ergeben sich vier verallgemeinerte Hauptempfehlungen. Erstens geht es um verstärkte **Präventionsarbeit,** zweitens um **verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying** zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für potenziell von Wohnungslosigkeit oder Obdachlosigkeit betroffene Menschen. Drittens braucht es einen **Ausbau von Angeboten dezentraler kleiner Wohneinheiten** oder Wohnungen mit langfristiger Perspektive für die Bewohner_innen, und viertens sollten **vermehrt Einzelfalllösungen** zugelassen werden.

Zusammengefasst sind Investitionen in dieses soziale Netz jedenfalls zu empfehlen. Die vielfältigen positiven Wirkungen kommen uns allen als Teil der Gesellschaft zugute und verbessern direkt die Lebensbedingungen von Menschen in akuten Notlagen.

Housing First
Konzentration auf die Zurverfügungstellung von langfristigem Wohnraum in kleinen Einheiten oder Einzelwohnungen, im Sinne des Housing-First-Konzepts
Lobbying für leistbaren Wohnraum
Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying für leistbaren Wohnraum in Wien, im Sinne einer Interessenvertretung der eigenen Klient*innen
Lobbying für Kinder & Jugendliche
Verstärktes Lobbying für Präventionsmaßnahmen hinsichtlich der Lebens- und Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit herausforderndem familiären Hintergrund
Begleitung in selbstständiges Leben
Längere Begleitung von Jugendlichen im Übergang von stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in ein selbstständiges Leben
Präventive WWH-Unterstützung
Menschen in schwierigen Lebenslagen, ohne offensichtlichen Unterstützungsbedarf, sollten präventiv eine vorübergehende Möglichkeit auf Hilfe zur Wohnungssuche und Wohnbetreuung bekommen
Einzelfalllösungen
Verstärkte Möglichkeit zur Etablierung von Einzelfalllösungen für besonders vulnerable Gruppen, komplexe und schwierige Situationen, die vielfach Ressourcen in unterschiedlichen Einrichtungen und bei externen Stakeholdern in Anspruch nehmen
Delogierungsprävention
Weiterer Ausbau von Delogierungspräventionsmaßnahmen mit verstärkten nachgehenden Maßnahmen
Freizeitangebote
Bei fortschreitender Deinstitutionalisierung von Wohnangeboten der WWH niederschwellige Freizeit- und Tagesstrukturangebote ausbauen
Nahtstellenarbeit
Bessere Nahtstellenarbeit und mehr Ressourcen in der Zusammenarbeit mit dem PSD-Liaisondienst, der (stationären) Psychiatrie und zum Bereich Menschen mit Behinderung
Kapazitäten in Chancenhäusern
Ausbau der Kapazitäten der Chancenhäuser mit Blick auf spezifische Gruppen und Vorhaltung von freien Plätzen für die Notversorgung mit Wohnraum am gleichen Tag
Niederschwellige Einrichtungen
Ausbau bzw. Beibehalt von niederschwelligen Einrichtungen, welche als Einrichtung unabhängig von Besucher*innen eine Förderung (Objektförderung) erhalten
Flexible Anträge
Anträge beim Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe niederschwelliger und flexibler gestalten und stärker in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe ermöglichen
Kapazitäten in der Pflege
Mehr Kapazitäten für Pflegeleistungen in der WWH bzw. Sensibilisierung von Personal in Pflegeeinrichtungen und mobilen Angeboten für den Umgang mit der Gruppe von wohnungslosen Personen, um den zunehmenden Pflegebedarf zu decken
Öffentlichkeitsarbeit für prekär Wohnende
Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, um Lösungswege für prekär Wohnende aufzuzeigen
Quantifizierung
Ergänzung der Wirkungslandkarte um quantitative Aspekte und Berechnungen zum gesellschaftlichen Mehrwert
Klare Kommunikation
Im Zuge von Systemänderungen möglichst einfache Darstellung und klare Kommunikation der Änderungen ins System und in die vor- und nachgelagerten Beratungsstellen sowie an externe Stakeholder

STATEMENTS DER STEUERUNGSGRUPPENMITGLIEDER

ELISABETH HAMMER, NEUNERHAUS

Der vorliegende Bericht zeigt die beeindruckende Vielfalt der Wohnungslosenhilfe, ihrer Tätigkeitsbereiche, Schnittstellen und Zielgruppen. Abgesehen von konkreten Hilfsangeboten dient der Bereich immer stärker auch als Sensor für die Gesellschaft – vieles, was den Alltag marginalisierter Gruppen am so genannten Rand der Gesellschaft prägt, reicht immer weiter in die Mitte hinein. Der steigende Bedarf an leistbarem Wohnraum und ein gelingender Zugang dazu ist dafür ebenso ein Beispiel wie die Notwendigkeit von mehr psychosozialen und psychiatrischen Angeboten. Vor dem Hintergrund der Corona-Krise verschärfen sich bestehende Ungleichheiten, die Folgen werden die Wohnungslosenhilfe in den kommenden Jahren vor zusätzliche Herausforderungen stellen. Umso wichtiger sind Vernetzung, Dialog und Weiterentwicklung unserer Angebote. Dieser Bericht ist der beste Startschuss dafür!

SILVIA ZECHMEISTER, VOLKSHILFE WIEN

Die vorliegende Wirkungsanalyse mit der beeindruckenden Wirkungslandkarte verdeutlicht in einer sehr anschaulichen Weise die Wichtigkeit, die Effektivität und den gesellschaftlichen Mehrwert des komplexen Hilfesystems der Wiener Wohnungslosenhilfe. Die Studie zeigt aber auch Lücken und Bedarfe auf, an denen alle Beteiligten gemeinsam weiterarbeiten müssen, um neue Antworten auf die gesamtgesellschaftliche Herausforderung der Wohnungslosigkeit zu finden. Die Wirkungsanalyse ist das Ergebnis kritischer Auseinandersetzung und der Kooperation aller Beteiligten, und es macht mich stolz, als langjährige Mitarbeiterin in der Wohnungslosenhilfe und als Vertreterin der Volkshilfe Wien bei dieser sozialpolitisch wichtigen Studie mitgearbeitet zu haben. Vielen Dank an alle Beteiligten.

ELKE BEERMANN, CARITAS DER ERZDIÖZESE WIEN

Die vorliegende Studie bietet eine umfassende Analyse der Bedarfslagen obdach- und wohnungsloser Menschen in Wien. Darüber hinaus zeigt sie die vielfältigen Wirkungen der vorhandenen Hilfsangebote auf und weist auf zentrale Handlungsfelder hin. Dies alles bildet eine fundierte Grundlage, um die Wohnungslosenhilfe in der Stadt passgenau und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

GERNOT ECKER, WIENER HILFSWERK

Die Wirkungsanalyse ist eine unglaublich vielfältige Studie geworden, die einen sehr guten Überblick über die Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe gibt, darüber hinaus auch die enorme Qualität unserer Arbeit im Sinne unserer Kund_innen auf den Punkt bringt und uns auch für die stets notwendige Weiterentwicklung des Angebots Handlungsempfehlungen liefert. Ganz wesentlich ist mir die Vielfalt unserer Angebote in Wien, denn auch die Menschen, welche unsere Unterstützung benötigen, sind unterschiedlich, genauso wie ihre Bedürfnisse, und so können wir mit ihnen auf Augenhöhe eine bedarfsgerechte und nachhaltige Grundlage für ihre Zukunft erarbeiten.

OLIVER LÖHLEIN, ARBEITER-SAMARITER-BUND WIEN

Diese Studie zeigt plastisch auf, dass soziale Sicherheit auf einem komplexen Netzwerk unterschiedlicher Akteur_innen beruht, die im Rahmen eines kohärenten politischen Konzeptes gut aufeinander abgestimmt zusammenarbeiten. Indem die Vielgestaltigkeit der Problemstellungen hinter dem Begriff „Wohnungslosigkeit“ herausgearbeitet wird, wird deutlich, dass es jeweils unterschiedlicher und gut durchdachter Maßnahmen bedarf, um wirkungsvolle und nachhaltige Lösungen zu gestalten.

AUSBLICK

Projekt „Aus-geschämt“ – Entstigmatisierung Wohnungslosigkeit

Der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen startet gemeinsam mit Prof. Dr. Christoph Reinprecht (Institut für Soziologie der Universität Wien) ein Projekt zur Entstigmatisierung von Wohnungslosigkeit. Die Risiken von Wohnungslosigkeit aufgrund der aktuellen Entwicklung am Arbeits- und Wohnungsmarkt nehmen zu. Die Corona-Krise hat die Probleme von ungesichertem, prekärem Wohnen und das Fehlen eines sicheren, leistbaren Wohnens noch einmal verstärkt.
Gleichzeitig sind Betroffene immer noch mit Vorurteilen konfrontiert. Wohnungslosigkeit wird meistens als selbstverschuldetes, individuelles Problem bewertet – selten wird sie als Folge von Armut und damit als gesamtgesellschaftliches Thema diskutiert. Diese Stigmatisierungen führen zu gesellschaftlicher Ausgrenzung und im schlimmsten Fall dazu, dass Betroffene sich aus Scham keine Unterstützung suchen.

Anknüpfend an die Wirkungsanalyse geht es bei „Aus-geschämt“ darum, Strategien für einen nicht-beschämenden und nicht-stigmatisierenden Umgang mit dem Thema Wohnungslosigkeit und den von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen zu entwickeln. Ziel ist es, das soziale Problem der Wohnungslosigkeit nicht länger auf ein Unvermögen einer Person, die von Wohnungslosigkeit betroffen ist, zu reduzieren, sondern konkret gesellschaftliche Verantwortung dort einzufordern, wo bislang ein individualisierender Verantwortungsdiskurs dominierte. Nach Vorgesprächen mit Akteur_innen der Wohnungslosenhilfe wird es partizipative Zukunftsworkshops geben, in denen strukturiert an Szenarien gearbeitet wird. Wichtig ist die Einbindung von Erfahrungsexpert_innen.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN ZUM THEMA

Susanne Stricker

Expertin Wohnungslosenhilfe

susanne.stricker@dachverband.at

+43 1 317 18 66-11

Weitere Einblicke in die Arbeit des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen bekommen Sie unter www.dachverband.at.

Impressum:

Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

Seidengasse 9, 1070 Wien

www.dachverband.at